

HANDWERKSKAMMER ULM

Positiver Trend: Steigende Ausbildungszahlen in der Region

Plus sechs Prozent mehr neue Auszubildende im Gebiet der Handwerkskammer Ulm – noch rund 300 offene Ausbildungsplätze

Zum Beginn des Ausbildungsjahres ist die Zahl der neu abgeschlossenen Lehrverträge im Ulmer Kammergebiet erneut gestiegen: Insgesamt 2.971 Jugendliche starteten Anfang September zwischen Ostalb und Bodensee in eine handwerkliche Lehre. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht das einem Plus von rund sechs Prozent. Die neuen Auszubildenden unterstützen die Betriebe der Region von nun an dabei, wichtige Handwerksleistungen und -produkte für die Versorgung der Bevölkerung bereitzustellen. Dazu sagt Dr. Tobias Mehlich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Ulm: „Wir freuen uns über den starken und anhaltenden Trend zu mehr Jugend im Handwerk. Jugendliche und immer mehr auch ihre Eltern verstehen, dass das Handwerk ein guter Arbeitgeber ist, bei dem die Grundlage für die eigene Entwicklung und Wohlstand gut gelegt werden kann. Sie spüren, da gibt es Sicherheit vor KI-Entwicklungen direkt vor Ort in meiner Heimat.“

Starker Zuwachs in den Bauberufen
Besonders gefragt sind in diesem Jahr Berufe im Bereich Bau und Ausbau: So hat sich etwa die Zahl der Stuckateure nahezu verdop-



Das Maurerhandwerk steht in diesem Jahr bei den Lehrlingen hoch im Kurs.

Foto: www.amh-online.de

pelt (plus 92 Prozent), ein ebenso erfreuliches Bild zeigt sich bei den Maurern (plus 38 Prozent). Ein spürbarer Zuwachs ist zudem bei den Zimmerern zu verzeichnen (plus 8,5 Prozent). Auch im Bereich der körpernahen Dienstleistungen sowie den kaufmännischen Berufen gibt es in diesem Jahr ein merkliches Plus. Bei den Friseuren steigt die Zahl an neuen Auszubildenden um gut sechs Prozent, bei den Fachverkäufern im Lebensmittelhandwerk sind die Neueintragen um knapp 24 Prozent gestiegen. „Die Lehrlinge, die jetzt starten, können

Ausbildungszahlen zum 31. August 2026 nach Landkreis

- **Ostalbkreis:** 590 Auszubildende
Anzahl der offenen Lehrstellen: 65
- **Landkreis Heidenheim:** 233 Auszubildende
Anzahl der offenen Lehrstellen: 9
- **Alb-Donau-Kreis:** 373 Auszubildende
Anzahl der offenen Lehrstellen: 47
- **Stadtkreis Ulm:** 276 Auszubildende
Anzahl der offenen Lehrstellen: 22
- **Landkreis Biberach:** 404 Auszubildende
Anzahl der offenen Lehrstellen: 56
- **Landkreis Ravensburg:** 733 Auszubildende
Anzahl der offenen Lehrstellen: 75
- **Bodenseekreis:** 362 Auszubildende
Anzahl der offenen Lehrstellen: 20

sich während der Ausbildung selbst verwirklichen und mit ihren Fähigkeiten und Talenten einbringen. Jeder, der mit seinen eigenen Händen etwas Sinnvolles schaffen und zur alltäglichen Versorgung mit wichtigen Handwerksprodukten und -dienstleistungen beitragen will, ist im Handwerk genau richtig“, so Mehlich.

Die neuen Lehrlinge kommen aus verschiedenen Schularten: Knapp 480 von ihnen haben Abitur, rund 1.200 besitzen einen Realschul- und 920 einen Hauptschulabschluss. Was zudem auffällt, ist, dass mehr als jeder achte neue Azubi 24 Jahre oder älter ist. Dies deutet darauf hin, dass sich immer mehr Menschen noch später für eine handwerkliche Ausbildung entscheiden. Mehlich weiter: „Unser Handwerk bietet Platz für alle. Wir geben jedem eine Chance, der interessiert und motiviert ist – unabhängig von Alter, Herkunft und Geschlecht, egal ob ohne Schulabschluss oder mit Abitur.“

Auch wenn das Ausbildungsjahr bereits begonnen hat, besteht weiterhin die Möglichkeit, eine Lehre zu beginnen: Derzeit sind in den Handwerksbetrieben noch fast 300 Lehrstellen unbesetzt. Wer sich für eine Lehrstelle interessiert, kann sich an die Ausbildungsberater der Handwerkskammer Ulm wenden.

KOMMENTAR

Noch viele verpasste Chancen

Fast 3.000 neue Lehrverträge sind zum Ausbildungsstart unterschrieben worden. Was für eine Zahl! Das entspricht einem Plus von rund sechs Prozent an neuen Azubis verglichen mit dem Vorjahr. Das sind tolle Nachrichten und es zeigt einmal mehr, dass der Trend in die richtige Richtung zeigt, wenn sich wieder mehr Jugendliche für eine Ausbildung in einem unserer vielen Betriebe entscheiden. Und das in einer Zeit, in der es an Herausforderungen und Krisen wahrlich nicht mangelt. In anderen Branchen spürt man das, die Ausbildungszahlen



Robert Smejkal
Klempnermeister aus Heidenheim und Vorstandsmitglied der Handwerkskammer Ulm

Foto: Handwerkskammer Ulm

schwächeln – nicht so im Handwerk. Wir sind seit jeher krisenerprobt. Unser Handwerk ist robust. Unser Handwerk ist und bleibt systemrelevant. Unser Handwerk hat Zukunft. Die Betriebe in der Region sind Motor und Herzstück der Wirtschaft. Handwerkerinnen und Handwerker werden gebraucht, ihre Berufe sind gefragt. Warum sollten wir uns also kleiner machen, als wir sind? Trotz aller berechtigter Freude dürfen wir uns aber nicht auf den Lorbeeren ausruhen. Denn zur Wahrheit gehört auch, dass es immer noch rund 300 unbesetzte Lehrstellen in unserem Kammergebiet gibt. Vor allem Zimmerer, Metallbauer, Kfz-Mechatroniker, Maurer und Elektroniker werden derzeit gesucht. Aber auch Beton- und Stahlbetonbauer sowie Maler und Lackierer sind stark nachgefragt. Momentan sind in nahezu allen Gewerken noch Ausbildungsplätze offen. Unsere Betriebe suchen auch jetzt noch engagierte und motivierte junge Menschen, um die Kundenaufträge abzarbeiten. Es gibt viel zu tun – insbesondere auf den zahlreichen Baustellen. Doch es mangelt an Bewerberinnen und Bewerbern, die die offenen Stellen besetzen. Jede offene Stelle ist eine verpasste Chance. Es muss uns gelingen, noch mehr junge Menschen für unsere Berufe zu begeistern. Dabei sollten wir keine Zeit verlieren.

Kontakt: redaktion@hwk-ulm.de

Flexibleres Mentoring für Frauen im Handwerk

Programm für Handwerkerinnen feiert siebenjähriges Bestehen

Im August 2019 hat die Handwerkskammer Ulm als landesweite Pilotregion ein Mentoring für Frauen im Handwerk gestartet. Mit großem Erfolg. Seither haben durchschnittlich pro Jahr 15 Mentorinnen und 15 Mentees zusammengefunden. Ziel des Programms ist es, den Austausch unter Frauen im gewerblich-technischen Handwerk zu fördern. Junge Auszubildende profitieren dabei von erfahrenen Handwerkerinnen und Betriebsinhaberinnen. Sie stehen den jungen Frauen im Rahmen des Programms als Mentorinnen zur Seite. Dazu sagt Katja Maier, Präsidentin der Handwerkskammer Ulm: „Um weiterhin Frauen für das Handwerk zu gewinnen, braucht es Unterstützungs- und Netzwerk-Möglichkeiten wie unser Mentoring-Programm. Im direkten Austausch mit berufserfahrenen Handwerkerinnen können sich Auszubildende nicht nur wertvolles Wissen aneignen, sondern auch Kontakte zu Frauen knüpfen, die sie in ihrer persönlichen Weiterentwicklung stärken und voranbringen.“

Das Programm sah bisher feste Tandems zwischen einer

Mentorin und einem Mentee vor, die sich jeweils ein halbes Jahr miteinander ausgetauscht haben. Jetzt wird das Angebot flexibilisiert. Ein Mentee kann nun die Unterstützung und Betreuung aller berufserfahrenen Frauen, die an diesem Programm teilnehmen, in Anspruch nehmen. Dadurch ist eine gezieltere Vernetzung untereinander möglich. Zudem wird das Angebot besser an die Nachfrage der jungen Azubis angepasst. Denn der Frauenanteil im regionalen Handwerk ist gestiegen. Aktuell durchlaufen über alle Lehrjahre hinweg 1.553 junge Frauen eine handwerkliche Lehre. Damit ist rund jeder fünfte Ausbildungsplatz weiblich besetzt.



Sie helfen und unterstützen sich gegenseitig: Die Frauen des Mentoring-Programms der Handwerkskammer Ulm.

Foto: Handwerkskammer Ulm

Mehr Unterstützung für Meisterstudierende

Koalitionsvertrag verankert Erhöhung der Meisterprämie

Rund 10.000 Euro investieren Meisterstudierende durchschnittlich in ihre Ausbildung. Je nach Gewerk gibt es dabei große Unterschiede, zum Beispiel bei den Materialkosten. Mit dem Meisterbrief, auch Bachelor Professional genannt, stehen sie laut OECD-Rahmen nach Abschluss ihrer Meisterausbildung auf der gleichen Bildungsebene wie der akademische Bachelorabsolvent. Dieser bekommt im Gegensatz seine Bildung und seinen Prüfungsabschluss kostenfrei. Meisterprämie und Aufstiegs-BAföG reduzieren die Ungerechtigkeit bei der Finanzierung der verschiedenen Bildungswege zwar, gleichen sie aber nicht vollständig aus. Die vom Handwerk geforderte Verdoppelung der Meisterprämie ist nun im schwarz-grünen Koalitionsvertrag verankert, ein genauer Zeitplan für die Umsetzung des Vorhabens ist jedoch offen.

Auch im Alltag fehlt an vielen Stellen die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Ausbildung. Seit Herbst 2022 teilt die Handwerkskammer Ulm darum allen angehenden Meisterinnen und Meistern, die ihre



Kostspieliger Abschluss: Angehende Meister müssen meist viele tausend Euro investieren.

Foto: www.amh-online.de

Fortbildung in Vollzeit absolvieren, einen Studierendenausweis aus. Mit diesem können sie belegen, dass sie an einer Fachschule für berufliche Weiterbildung eingeschrieben sind und von Vergünstigungen im Lebensalltag profitieren. So erhalten die Meis-

terstudierenden unter anderem Ermäßigungen bei Bus- und Bahntickets, an der Kinokasse, im Schwimmbad oder im Museum. Seit der Einführung konnten so insgesamt bereits rund 2.500 Ausweise ausgegeben werden.

IMPRESSUM



Olgastraße 72, 89073 Ulm,
Pressstelle: Tel. 0731/1425-6103
Fax 0731/1425-9103
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer Dr. Tobias Mehlich

Vom Ein-Mann-Schmied zum Backofen-Pionier

Der Familienbetrieb Häussler aus Heiligkreuztal entwickelt, produziert und vermarktet seit über 50 Jahren seine eigenen Backöfen – Was ist das Erfolgsrezept des Hidden Champions aus Oberschwaben? Ein Blick hinter die Kulissen

Wer in den westlichen Teil des Landkreises Biberach fährt, sieht sie bald an jeder größeren Abzweigung: Die Verkehrsschilder, die zum Häussler Backdorf nach Heiligkreuztal lotsen. Denn dorthin zieht es nicht nur Hobbybäcker und Do-it-yourself-Queens, sondern auch Profibäcker und alle, die Lust am Selbermachen haben. Längst hat sich der Name Häussler zu einer festen internationalen Marke etabliert. Ein Betrieb, der für Qualität made in Oberschwaben steht. Hier zwischen grünen Wiesen und urigen Bauernhäusern produziert der Familienbetrieb jährlich rund 1.900 Backöfen in mehr als 50 verschiedenen Modellen. Darüber hinaus vermarktet Häussler circa 3.000 Produkte rund ums Backen – von eigenen Mehlsorten über Nudelmaschinen bis hin zu Backutensilien. Den Anspruch an jedes einzelne Gerät hat Geschäftsführerin Rosemarie Häussler klar definiert: „Wir legen wirklich sehr großen Wert auf Qualität. Unsere Backöfen stehen für Langlebigkeit und sollen mindestens zwanzig Jahre halten.“

Ortsansässige Produktionsstätte

Wie das umgesetzt wird, zeigt sich bereits in der Produktion.



Adelinde Häussler hat die Geschäftsidee ins Rollen gebracht und ist auch heute noch jeden Tag im Betrieb anwesend.

Keine zwei Gehminuten von der Backdorf-Erlebniswelt entfernt, befinden sich die Häusslerschen Produktionshallen. „Wir haben in den letzten drei Jahren viel investiert und unseren Maschinenpark neu aufgerüstet“, berichtet Elmar Kornwachs, Produktionschef und Mitglied der Geschäftsleitung bei Häussler. Ein neuer Schweißroboter, eine neue Stanzlaser-Kombination und ertüchtigte Lackierkabinen sorgen nun für verbesserte

Prozessabläufe. „Eine Produktion in Deutschland ist nicht günstig“, ergänzt Kornwachs und weiter: „Deshalb ist es umso wichtiger, dass Prozesse gut aufeinander abgestimmt sind.“ Schlussendlich führe das nicht nur zu einer gesteigerten Produktivität, sondern auch zu einem attraktiveren Arbeitsplatz. Anstrengende und monotone Tätigkeiten können so vollautomatisiert gesteuert werden. Gleichzeitig achtet der Be-



Im Häussler Backdorf können Besucher selbstgemachte Dinnete genießen. Geschäftsführerin Rosemarie Häussler und Tochter Johanna (re.) bereiten die schwäbischen Klassiker nach Adelindes Rezept zu.

Fotos: Handwerkskammer Ulm

Karl-Heinz die Schmiede und baut sie zum Landtechnikbetrieb aus. Für den entscheidenden Meilenstein in der Firmengeschichte sorgt schließlich die frisch eingetragene Adelinde Häussler. Nachdem sie es gewohnt war, ihr Brot selbst zu backen, aber die Qualität der vorhandenen Öfen sie nicht überzeugte, baute Ehemann Karl-Heinz ihr kurzerhand einen eigenen Ofen. „Dann gab es für die Familie immer Selbstgebackenes und schließlich kam es zur Geschäftsidee“, erzählt Rosemarie Häussler und fügt hinzu: „Wenn wir sowas suchen, dann könnten das andere ja auch suchen.“ Der Rest ist Geschichte.

Noch heute schauen Adelinde und Karl-Heinz Häussler jeden Tag im Betrieb vorbei und geben ihr Wissen und ihre Liebe fürs Backen weiter. Tochter Rosemarie Häussler hat vor 16 Jahren die Rolle als Geschäftsführerin übernommen, mit ihrer Tochter Johanna steht bereits die nächste Generation in den Startlöchern. Und in Zukunft, wo soll es da noch hingehen? Rosemarie Häussler zitiert da Papa Karl-Heinz: „Mein Vater hat zu mir immer gesagt: Du musst das Ohr am Markt haben, darfst den Kunden nicht aus den Augen verlieren und dabei das Menschliche nicht vergessen. Ich glaube, das ist uns bisher ganz gut gelungen.“

Aus eins wird vier

Heidenheimer Holzbaubetrieb zeigt, wie erfolgreiche Nachfolgeregelung möglich ist

Vor rund 30 Jahren machte sich Uwe Maier mit einem eigenen Holzbaubetrieb in Heidenheim selbstständig. Über die Jahre ist der Betrieb immer weiter gewachsen: Angefangen mit zwei Angestellten und einem Lehrling beschäftigt Maier heute 45 Mitarbeiter, darunter neun Auszubildende. Doch der Gedanke, wie es später mit dem Betrieb weitergeht, hat ihn über die letzten Jahre nie losgelassen. Gleichzeitig sollte der Erfolg des 1995 gegründeten Betriebs weiterhin gesichert werden. „Zuerst habe ich mit dem Gedanken gespielt, aus meinem Betrieb eine Genossenschaft zu machen. Das war jedoch viel zu kompliziert“, berichtet Uwe Maier. Die Beratung der Handwerkskammer Ulm führte zu einem Lösungsvorschlag, den Maier heute als echten Glücksgriff bezeichnet. So kam es, dass es nun vier Schültern sind, auf denen das aktuelle Geschäft und die Zukunft der Zimmerei lasten. Denn Uwe Maier hat seinen Sohn Michael Maier sowie seine Mitarbeiter Malte Staudenmaier und Jannik Riek mit ins Boot genommen. Als vierköpfiges Inhaberteam verantworten sie gemeinsam die weitere Entwicklung des Betriebs. Die drei jungen Mitinhaber konnten ohne hohe Kapitalbelastung in das Geschäft einsteigen. Staudenmaier, Riek und Maier halten nun jeweils 20 Prozent der Firmenanteile inne. Diese flexible Geschäftsstruktur ermöglicht es,



Uwe Maier (3. v. li.) führt mit den beiden Mitinhabern Malte Staudenmaier (3. v. re.) und Jannik Riek (2. v. re.) durch den Holzbaubetrieb in Heidenheim.

Foto: Handwerkskammer Ulm

dass weitere Personen in die Gesellschaft einsteigen oder die bisherige Zahl reduziert werden kann.

Appell an die Politik

Dass der Unternehmer nicht nur in den Nachwuchs investiert, sondern auch bewusst auf regionale Fachkräfte setzt, wurde vor kurzem bei einem Betriebsbesuch deutlich. Gemeinsam mit Hauptgeschäftsführer Dr. Tobias Mehlich, Kammerpräsidentin Katja Maier, Klaus Liebhaber, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Heidenheim, und dem SPD-Landesvorsitzenden Andreas Stoch führte der Zimmerermeister durch den Betrieb. Firmengründer Uwe Maier zeigte beim Gang durch die Produktionshalle und die neuen Büroräume auf, in

welchen Bereichen er sich seitens der Politik Unterstützung wünsche. Die überbordende Bürokratie beispielsweise bei Baugenehmigungen schnell zu überwinden, ist für ihn ein zentrales Anliegen an die Politik. Klaus Liebhaber fügte hinzu: „Es braucht mehr Vertrauen in die Fachkräfte und in deren Eigenverantwortlichkeit. So muss nicht auf jeder Maschine detailliert notiert sein, auf was hierbei zu achten ist. Eine Fachkraft weiß das.“

Seine eigene Sicht auf Unternehmensführung habe Maier zudem grundlegend verändert. Für ihn gehe es darum, Verantwortung abgeben zu können. Gerade bei längeren Ausfällen oder Urlauben sei das unerlässlich. So hat der Zimmerermeister Strukturen geschaffen, die dies möglich machen.

Tausche Anzug gegen Arbeitskleidung

Hauptgeschäftsführer absolviert Praktikum in Steinmetzbetrieb

Praktika im Handwerk sind eine gute Gelegenheit, um in verschiedene Berufe reinzuschnuppern und mit den Betrieben ins Gespräch zu kommen. Dr. Tobias Mehlich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Ulm, war kürzlich für drei Tage selbst Praktikant – bei einem Steinmetz.

Wie sahen Ihre Aufgaben aus?

Ich durfte mich in der Werkstatt an einer Vogel- und Insekentränke probieren. Auf dem Friedhof habe ich geholfen, zwei Grabsteine anzubringen. Bei einem Urnengrab ging es um die komplette Umsetzung. Vom Lochausheben über die Konstruktion eines Befestigungssystems bis hin zum Grabsteinaufstellen.

Was hat Ihnen das Praktikum gebracht?

Ein besseres Verständnis für das Umfeld, in dem sich Auszubildende befinden. Außerdem ist die Begeisterungsfähigkeit des Lehrlings auch auf mich übersprungen. Das hat mich sehr motiviert.

Was nehmen Sie aus dieser Erfahrung mit?

Durch die Gespräche mit der Inhabergefamilie wurde klar, wie undurchsichtig der Dschungel an Dokumentations- und Berichtspflichten im täglichen Leben ist. Die aktuellen Bürokratieanforderungen rauben den Betrieben viel Energie – das ist

sehr besorgniserregend. Dass ich dies so direkt kennengelernt habe, hilft mir für meine Argumentation.

Was wird Ihnen besonders in Erinnerung bleiben?

Das gemeinsame Mittagessen mit der Inhabergefamilie gehört auf jeden Fall dazu. Die Energie des Teams, wenn gemeinsam gearbeitet wurde, werde ich sicherlich auch nicht vergessen. Und ich werde mich bestimmt noch lange an die zum Teil körperlich sehr anstrengende Arbeit erinnern, die mir viel abverlangt hat.



Dr. Tobias Mehlich bei der Arbeit im Steinmetzbetrieb Hermann Rudolph in Oberrödingen.

Foto: Handwerkskammer Ulm

KURZ UND BÜNDIG

Silberner Meisterbrief verliehen

Seit 25 Jahren ist Horst Frankenhauser aus Leutkirch im Allgäu Installateur- und Heizungsbauermeister mit Leidenschaft. Zum Jubiläum erhielt er von der Handwerkskammer Ulm den Silbernen Meisterbrief überreicht. Frankenhauser legte 1993 in Biberach seine Gesellenprüfung ab, 2001 erwarb er dann in Konstanz seinen Meistertitel. Worauf er heute besonders stolz ist? „Unser familiengeführter Betrieb ist sehr anpassungsfähig, gerade bei neuen Technologien. Wir sind ein Unternehmen mit relativ junger Belegschaft und dadurch sehr zukunftsorientiert aufgestellt“, so der Jubilar. Zu den prägenden Momenten zählt er die Gründung des Einzelunternehmens im Jahre 2001 und die absolvierten Lehren sowie die abgelegten Meisterprüfungen seiner beiden Söhne Paul und Ralf, auf die 2010 die Umfirmierung zur GmbH folgte. 2025 übergab der Senior die Geschäftsanteile an seine Söhne. Was Frankenhauser bis heute an seinem Handwerk begeistert, ist die Tatsache, dass er mit seinen Händen tagtäglich Arbeiten verrichtet, die über Jahre hinaus sichtbar bleiben. „Jede Arbeit ist eine Manufaktur. Es gibt täglich neue Herausforderungen zu bewältigen.“



Horst Frankenhauser (rechts) freut sich über die Auszeichnung der Handwerkskammer Ulm.

Foto: Handwerkskammer Ulm

Veranstaltungstipp

Für Mitgliedsbetriebe bietet die Handwerkskammer Ulm zahlreiche kostenlose Beratungsmöglichkeiten, Infoabende und Veranstaltungen an.

Koalitionsvertrag 2026 – Was ändert sich für das Handwerk in Baden-Württemberg?

Der neue Koalitionsvertrag 2026 der grün-schwarzen Landesregierung „Aus Verantwortung fürs Land – Gemeinsam stark in stürmischen Zeiten“ bringt weitreichende Weichenstellungen für Wirtschaft und Gesellschaft in Baden-Württemberg. Für das Handwerk stellt sich die entscheidende Frage: Was bedeutet das konkret für unsere Betriebe? Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme zur Informations- und Diskussionsveranstaltung mit Staatssekretär Thomas Dörflinger.

- **Termin:** 29. September 2026, 18.30 bis 20 Uhr
- **Ort:** Handwerkskammer Ulm, Olgastraße 72, 89073 Ulm

Ansprechpartnerin: Tanja Krisp, Tel. 0731/1425-6809, E-Mail: rechtsabteilung@hwk-ulm.de Aktuelle Termine und Veranstaltungen unter www.hwk-ulm.de/veranstaltung. Ansprechpartnerin: Katrin Pleil, Tel. 0731/1425-6145